

Reparieren statt entsorgen

Seligenstadt – Wie immer jeden dritten Dienstag im Monat öffnet am 19. September von 15 bis 18 Uhr wieder das Repair-Café Seligenstadt im Hans-Memling-Haus. Die ehrenamtlichen Helfer nehmen alles, was getragen werden kann – ob Elektro-Kleingerät, Fahrrad, Spielzeug und dergleichen – unter die Lupe und stehen mit Rat und Tat zur Verfügung. Es wird repariert, Wissen geteilt und Hilfe zur Selbsthilfe gegeben. Auch nimmt sich eine Könnerin beim Stricken und Häkeln jeglicher Fragen an und gibt Auskunft. Kaffee und Kuchen stellen die Freunde der Hans-Memling-Schule bereit. red



Begegnung feiern am Denkmaltag

Der Hans-Memling-Platz war ein zentraler Ort zum Tag des offenen Denkmals in Seligenstadt. Während im Haus die Ausstellung „Mensch und Tier im Visier“ eröffnet wurde, starteten drau-

Ben Führungen durch die Altstadt, das Fairmobil des Weltladens sowie das Spielmobil des Kinderclubs waren zu Gast. Nach Sir Fredric's Sandwich Jazzmen und Andreas Seidl sorgte die Seli-

genstädter Band Early Bird für gute Stimmung unter den Gästen. Auch die wiederentdeckten Reproduktionen von Werken Hans Memlings waren zu sehen.

„Und es geht doch – Agrarwende jetzt!“

Filmvorführung im Hans- Memling-Haus

Seligenstadt – Der Dokumentarfilm „Und es geht doch – Agrarwende jetzt!“ wird am Sonntag, 17. September, im Hans-Memling-Haus, Große Maingasse 7, gezeigt. Die Vorführung beginnt um 18 Uhr, Einlass ist ab 17.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, eine Spende wird erbeten. Veranstalter ist HMS-MagNet UG in Zusammenarbeit mit den Freunden der Hans-Memling-Schule.

Der Film zeigt in eindrucksvoller Weise, dass und wie es möglich ist, sich gegen die Agrarindustrie und deren fatalen Folgen zu wenden. Ein ökologisches Leuchtturm-Projekt in Hohenlohe (Baden-Württemberg) zeigt unter anderen seit 35 Jahren wie es anders geht – mit fairen Preisen für Bauern und Verbraucher sowie gesunden Tieren und Lebensmitteln.

Gründer der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft

Schwäbisch-Hall (BESH) ist Rudolf Bühler, ein Hohenloher Bauernrebell. Ihm gelang es, fast 1600 Bauernfamilien in der Region für seine Visionen zu begeistern. Er ermöglichte damit den Wandel der gesamten Region in ein ökologisches sowie kulturell und finanziell erfolgreiches Gegenmodell zur industriellen, rein gewinnorientierten Agrarwirtschaft.

Durch die Direktvermarktung profitieren jetzt Metzger, Bäcker, Käser, Handwerker und natürlich die artgerecht gehaltenen Nutztiere und die Umwelt. Die vom Aufgeben bedrohten Kleinbauern haben jetzt hier ihr Aus- und Einkommen. Die Konsumenten haben einen direkten Zugang zu hochwertigen, biologischen Lebensmitteln, die wunderbar nach einem guten Gewissen der Umwelt gegenüber schmecken.